

Mein letzter Wille – mein Gesicht

Sie hatte sich in ihr Reich zurückgezogen, der Trubel anlässlich der Familienfeier war ihr zu heftig. Es strengte sie sehr an, die vielen unterschiedlichen Geräusche aus allen Richtungen zu sortieren und darauf zu reagieren. Sie saß jetzt in ihrem Ohrensessel vor dem Fernseher und genoss die Ruhe.

Da klopfte es zaghaft an ihre Tür. Die 17-jährige Enkelin, ein kleiner aber liebenswerter Wirbelwind trat fröhlich gestimmt ins Zimmer und ging leise auf ihre Oma zu: „Hallo Ömchen, alles klar?!“ Die alte Dame bekam einen liebevollen Kuss auf die Wange. „Ich dachte du schläfst vielleicht! Ich wollte nur mal eben nach dir sehen.“ „Nein, nein, ich benötige nur etwas Ruhe“, erwiderte die alte Dame. „Seit meiner Erkrankung schaffe ich nicht mehr so viel am Tag. Mein Leben ist anstrengend geworden, also mach ich häufiger mal eine Pause.“ Die alte Dame lächelte ihre Enkelin an: „Aber schön, dass du da bist! Ich freue mich über deinen Besuch.“ Die Enkelin sah ihre Oma kritisch an und fragte sich, ob und womit sie ihr helfen könnte? „Soll ich irgendetwas für dich tun?“, fragte die Enkelin besorgt und hockte sich vor ihrer Oma nieder. „Ach nein“, wehrte die alte Dame ab. „Den Fernseher habe ich auch nur laufen, weil ich mir gleich einen uralten Klassiker mit John Wayne ansehen möchte.“ „Ach so“, lächelte die Enkelin und rückte nahe an ihre Oma heran.

In diesem Moment flimmerte Reklame über den Bildschirm. Die Gesichtscreme versprach wahre Wunder gegen Falten: „Falten verschwinden im Nu“, hieß es da. Die Enkelin wunderte sich ein wenig - Oma und Reklame? Das passt nicht zusammen. Die alte Dame starrte auf den Bildschirm und schüttelte den Kopf: „Diese Frauen in der Werbung sind doch noch so jung und haben es überhaupt nicht nötig, sich mit teurer Cremes die Poren zu verkleistern.“ Sie verfolgte den Spot. „Müssen sie diese Cremes jetzt schon haben?“, fragte sie rein rhetorisch. „Ich wundere mich aber auch: Warum springen da nicht alte Frauen über den Bildschirm und werben für das Produkt, schließlich ist dieses doch für sie gedacht“, eschauffiert sich die alte Dame. Diese jungen Dinger haben noch keine Falten im Gesicht“, stellte die alte Dame fest und blickte ihre Enkelin forschend an. „Ach Ömchen, du warst immer eine sehr schöne Frau“, komplementiert sie und lächelt ihre Großmutter liebevoll an.

Die Enkelin hatte bereits am Morgen bemerkt, dass ihre Oma sich für den heutigen Tag besonders gewissenhaft hergerichtet hatte. Sie war zur ihrer eleganten Garderobe passend geschminkt, alles war sorgfältig aufeinander abgestimmt. Die Enkelin beobachtete geduldig ihre Oma. „Sie war einmal eine sehr hübsche Frau, immer gepflegt und top gekleidet“, dachte sie. „Die Therapie hatte allerdings Spuren hinterlassen.“ Die Großmutter murmelte: „Um Jahre verjüngt so ein kleines Töpfchen Creme, das versprechen die Hersteller jedenfalls.“ „Ja“ erwiderte die Enkelin. „Es ist schon ein kleines Wunder, dass so ein bisschen Creme ein Gesicht verjüngen soll.“ „Ja, ja“, seufzte ihre Oma, „Aber ich könnte es doch *auch* einmal ausprobieren.“ Geschockt richtete sich die Enkelin auf. „Du Oma, willst das noch probieren – in deinem Alter??“ Das war ihr spontan herausgerutscht und nun tat es ihr leid und sie versuchte alles wieder zurück zu nehmen. „Ja, warum denn eigentlich nicht. Ist das nur der Jugend vorbehalten? Oder denkst du vielleicht, bei so einer alten Schachtel wie mir lohnt es sich nicht mehr?!“, entrüstete sich die alte Dame energisch. „Nein, nein, so war das nicht gemeint!“, stellte die Enkelin hastig klar. „Ja ich werde mir so

eine Creme kaufen, ausprobieren und die Wirkung dokumentieren!“, bekräftigte die alte Dame ihr Ansinnen.

Derweil hatte sie sich einen Kosmetikspiegel vom Tisch geschnappt, saß wieder in ihrem Sessel, betrachtete nun eingehend ihr Gesicht und tastete es mit den Fingerspitzen prüfend ab. Gedanken kamen und gingen. Ihre Gesichtszüge waren gezeichnet von einem langen abwechslungsreichen Leben, denn die tiefen Falten zerfurchten ihr Antlitz. „Das Gesicht als Spiegel der Seele?“, hatte sie immer behauptet. Vor ihren inneren Augen lief ein Film ab, die Verfilmung ihres Lebens im Zeitraffer. „Vielleicht ist die Seele auch völlig zerfurcht, gefurcht von all den einschneidenden Ereignissen dieses, meines Lebens? Oder sind es die Falten der Weisheit und der Glückseligkeit, denn rückblickend war sie zufrieden mit ihrem Leben. Also waren diese Spuren das Resultat eines langen abwechslungsreichen Lebens mit vielen Einschlägen?“ Sie hielt sich ihren Kosmetikspiegel vor das Gesicht und betrachtete dies eingehend. Die Enkelin beobachtete ihre Oma neugierig und wartete geduldig was als Nächstes passieren würde.

Die Enkelin betrachtete ihre Oma ebenfalls eingehend: „Ihre Augen strahlten meistens wie das leuchtende Blau des Himmels an einem sonnigen Frühlingstag, allerdings lagen sie tief in den Höhlen und waren von Lachfältchen umrahmt. Gelacht hatte ihre Oma immer gern und viel. Ihr Lächeln verzauberte ihr Gesicht, aber auch die Menschen um sie herum, - es war regelrecht ansteckend. Es waren sehr lebendige Augen, die alles empfangen was sie interessierte und was ihnen auf dieser Welt geboten wurde. Sie war sehr agil, manchmal richtig anstrengend.“ Die Enkelin holte tief Luft: „Das ist eben meine Oma“, dachte sie und konnte aus dem Verhalten ihrer Oma nicht ganz schlau werden.

Ihre Oma befühlte ihre markanten Wangenknochen, die mit dem Alter und nach ihrer schweren Krankheit ein wenig stärker hervortraten. Dann führte ihre Oma die Fingerspitzen über die rechte Gesichtshälfte und weiter ging es tastend nach links über das Gesicht. Bei den Lippen verharrte ihre Oma etwas länger. Sie waren schmaler geworden, denn sie presste sie oftmals stärker zusammen, wenn die Schmerzen sie peinigten. Sie hatte Zeit ihres Lebens immer mit Lippenstiften experimentiert. Selten ging sie ohne Lippenpflege aus dem Haus. „Ich fühle mich nackt und bloß. – so ohne Lippenstift“, hatte ihre Oma immer betont. Die Enkelin folgte weiter den Ausführungen ihrer Oma: „Die kleine Stubs Nase veranlasste immer wieder einige Leute zu überflüssigen Bemerkungen, die fällt aber auch kaum auf. Man müsste schon eine Expedition beauftragen, um sie zu suchen.“

Die Rundreise durch ihr Gesicht schloss ihre Oma mit den Worten ab: „Mein Gesicht ist zeitlos und doch auch altersgerecht. Ich werde mir die Creme nun bestellen und sie ausprobieren.“, tat die alte Dame entschlossen kund. Sie wandte sich ihrer Enkelin zu.

„Ich habe eine letzte, eine ernste Bitte an dich!“ Die alte Dame machte eine bedeutungsschwere Pause, atmete tief ein und formulierte mit fester Stimme: „Man könnte auch sagen, es ist mein letzter Wille, den du mir bitte erfüllen mögest. Ich möchte nicht ungeschminkt auf meine letzte Reise gehen.“ Die Enkelin schrak zusammen. Mit allem hatte sie gerechnet, aber nicht mit so einem tiefen Ansinnen. Doch seit ihrer Erkrankung sprachen die beiden häufiger über das Sterben und den Tod. Zunächst war sie tief erschrocken. Mit so einem außergewöhnlichen letzten Willen ihrer Oma, fühlte sie sich einen Moment lang überfordert. Sofort begriff sie: ihrer Oma war diese Sache unheimlich wichtig. Sie wollte mit *ihrer eigenen* Gesicht die letzte Reise antreten und vor Petrus bestehen. Die Enkelin kniete vor ihr nieder, sah sie fest an und sprach feierlich!“ „Ja, Oma, ich verspreche dir, dich nicht ungeschminkt auf deine letzte Reise gehen zu lassen Ich werde alles so machen wie du es wünschst!“ „Danke“, flüsterte die alte Dame mit Tränen erstickter Stimme und ergriff die Hände ihrer Enkelin: „Dafür brauche ich die Gesichtscreme. Es soll eine besondere Creme sein. Ich werde sie vorher also testen!“ Die

Enkelin umarmte ihre Oma. „Wenn ich sie für gut befinde, versorge bitte mein Gesicht damit!“ Die Enkelin schloss die Arme um den Hals ihrer Großmutter: „Mein Ömchen wird die schönste Frau auf ihrer letzten Reise sein, das verspreche ich dir!“ Tränen kullerten über ihre Wangen und nässten den Blusenkragen ihrer Oma. „Der Petrus würde dich nicht erkennen und zurückschicken!“, warf die Enkelin ein: „Das Risiko werden wir nicht eingehen“, lachte die alte Dame und bediente die Fernbedienung: „Aber jetzt reitet John Wayne durch den Wilden Westen – vielleicht mit Creme auf seinem Reiterhintern?“